

- 3 Hier, wo ein reiner Aether  
Um Götterhaine fließt,  
Aurorens Licht sich röthet  
Auf hellres Grün ergießt;  
Wo Freiheit in den Hütten  
Bei frommer Einfalt wohnt,  
Und Kraftgefühl die Sitten  
Des goldnen Alters loht.
- 4 Hier, wo die Herde läutend  
Im Blumengrase geht,  
Und, Wolgeruch verbreitend,  
Die Vergluth milder weht;  
Wo, von der Genziane  
Und Anemon umbüht,  
Auf seidnem Rasenplane  
Die Alpenrose glüht.
- 5 Hier, wo die Seele stärker  
Des Fittigs Hülle dehnt,  
Hoch über Erd und Kerker  
Empor zu schweben wähnt,  
Geläuterter und freier  
Der Sinnenwelt entflieht,  
Und schon im Aetherschleier  
An Lethes Ufern kniet.
- 6 Doch, ach! der Zauber schwindet,  
Des Traumgotts Bildern gleich.  
Der enge Steinsfad windet  
Sich zwischen Felsgesträuch.  
Wild starren, matt vom Schimmer  
Der Abendsonn erhellt,  
Gestürzter Berge Trümmer,  
Wie Trümmer einer Welt.
- 7 Im hohen Raum der Blige  
Wälzt die Lawine sich,  
Es kreischt im Wolkenfuge  
Der Adler fürchterlich.  
Dunpff donnernd, wie die Hölle  
In Aetnas Tiefen rast,  
Kracht an des Bergstroms Quelle  
Des Gletschers Eispalast.
- 8 Hier dämmern schwarze Gründe,  
Wo nie ein Blümchen lacht;  
Dort bergen grause Schlünde  
Des Chaos alte Nacht.